

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 2. Dezember 1983

Nr. 230 (4608)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Schrittmacher haben das Wort

Veteranen in Reih und Glied

Unlängst war ich rentienberechtigter geworden. Da gönnte ich mir eine Zeitlang Ruhe, fuhr zu meinen Verwandten. Heimgekehrt, hielt es zu Hause gar nicht mehr aus. Ich und meine Hände sehnten sich nach der gewohnten Beschäftigung. Ich ging ins Werk, in meine alte Abteilung Nr. 8 und stellte mich an dieselbe Werkzeugmaschine. Und wieder bringt jeder neue Tag seine Sorgen; die Arbeit macht mir Spaß. Ich bin noch bei Kräften und rührig. An Erfahrungen mangelt es mir auch nicht: In den 28 Jahren meiner Arbeit im Werk „Zelinogradselmasch“ habe ich so manches selbst gelernt und auch viele angelehrt. Ich bediene zugleich eine Schleifmaschine und eine Maschine für Bearbeitung von Wälzfräsern.

Täglich überbiete ich mein Soll. Vor kurzem habe ich erneut den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ behauptet, der mir vor vielen Jahren verliehen worden war.

In unserer Abteilung bin ich nicht der einzige Veteran. Wie auch früher arbeiten hier die Rentner Wassili Garkuschin, Wassili Ischtschenko, Johann Stoll. Die alte Garde steht ihren Mann! Johann Stoll und Wassili Ischtschenko sind bereits hoch in den Sechzigern. Ersterer ist aber noch immer an einem sehr verantwortlichen Abschnitt eingesetzt: Er ist Thermiker. Für uns ist das Werk längst zum zweiten Zuhause geworden. In verschiedenen Abteilungen arbeiten auch unsere Frauen und Kinder.

Wir Veteranen sind bestrebt, nicht nur vorbildlich zu arbeiten, sondern auch aktiv am gesellschaftlichen Leben des Betriebs teilzunehmen.

Im Werk sind zahlreiche Veteranen der Partei, der Arbeit und des Großen Vaterländischen Krieges im Einsatz. Auf einer Betriebsversammlung erfuhr ich, daß das Werk unter anderem auch 311 Rentner und 118 Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges beschäftigt.

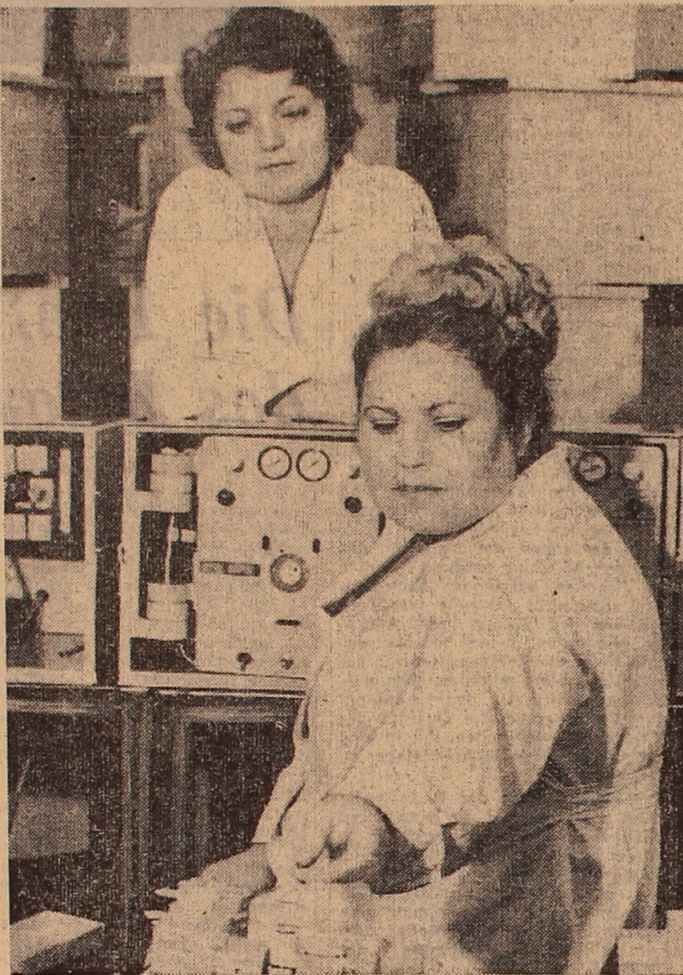
Die Parteiorganisation, der auch ich angehöre, leistet umfangreiche Arbeit unter den Veteranen und ist bestrebt, die Sache so zu organisieren, um ihre Erfahrungen und Kenntnisse maximal auszuwerten. Bei uns gibt es einen Veteranenrat aus neun Personen, dem Wassili Garkuschin aus unserer Abteilung vorsteht. Die Veteranen haben einen recht großen Tätigkeitsbereich. Ein Teil von ihnen wurde in die Partei- und Gewerkschaftsorgane gewählt. So werden die Parteiorganisationen der Abteilungen Nr. 1, 2 und 15 von den werktätigen Rentnern I. Starenischenko, A. Perfiowa und P. Keilbrant angeleitet. Rund 20 Veteranen wirken in den Kommissionen für Kontrolle der Tätigkeit der Administration und in Gruppen der Volkskontrolle.

Viele Veteranen sind treifliche Lehrmeister. Sie beherzigen die Worte des Generalsekretärs unserer Partei J. W. Andropow darüber, daß die Erfahrungen und Kenntnisse der Veteranen bei der Arbeit mit der Jugend besonders notwendig seien. Die Abteilung Nr. 1, wo Iwan Starenischenko tätig ist, beschäftigt rund 80 Jungarbeiter. Und der Beitrag der Jugend zur allgemeinen Sache wiegt schwer. So ist der Komсомолец A. Schestakow nicht nur Leiter einer Brigade, sondern auch Vorsitzender des Rates der Brigadiere der Abteilung.

Vor kurzem richteten die im Werk tätigen Veteranen einen Aufruf an alle Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Vereinigung „Zelinogradselmasch“. Darin heißt es: „Der wichtigste Beitrag zur Sache des Friedens auf der Erde, zur Verstärkung der Macht unseres Landes ist stets unsere selbstlose, gewissenhafte Arbeit. Daher fordern wir alle unsere Maschinenbauer auf, hochproduktiv zu arbeiten, weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die Herstellung zuverlässiger und effektiver Technik für die Landwirtschaft und um die vorfristige Erfüllung der Planvorgaben zu entfalten.“

Und wir Veteranen werden alles in unseren Kräften Stehende tun, um dieses Ziel schneller zu erreichen.

Abraham EAST,
Schleifer
Zelinograd



Erstklassiges Saatgut

Der Sowchos „Slatopolski“, Gebiet Kokschetaw, hat sich mit Saatgut der ersten Klasse versorgt. Der Samen wird hier alljährlich auf hohe Konditionen gebracht. Im zehnten und im elften Planjahr fünf übertrafen die Hektarerträge im Jahresdurchschnitt 20 Dezitonnen.

Alle Getreidefelder werden im kommenden Frühjahr mit den Weizensorten „Saratowskaja 29“, „Omskaja 9“ und der Gerstensorte „Zelinska 5“ bestellt werden. Zweimal mehr als im Vorjahr wurde Samen der neuen rayonierten Weizensorte „Saratowskaja 46“ für die Aussaat bereitgestellt. Das Saatgut wird zuverlässig aufbewahrt.

Auch die Ackerbauern der Sowchosa „Selenoborski“, „60 Jahre Kasachische SSR“, der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigungen Dshamantus, des Kolchos „Drushba“ im Rayon Tschkalowo und anderer Agrarbetriebe haben sich mit nur erstklassigem Getreidesaatgut versorgt.

Im Gebiet sind bereits 300 000 Tonnen Getreidesamen — 66 Prozent des Plansolls — aufbereitet worden. (KasTAG)

Solide Zumastgewichte

Im Wettbewerb der Viehzüchter des Gebiets Semipalainsk führen bei der Rindermast die Werklätlinge des Sowchos „Leninscher Komсомол Kasachstans“. Die Zumastgewichte pro Tier und Tag erreichen hier rund 1 000 und mehr Gramm. Im Sowchos wurden alle Tiere nach ihrem Alter in Gruppen geteilt. Für jede davon erarbeitete man bilanzierte Futtermitteln. Sie bestehen aus Heu, Mikro- und Makroelementen, Fichtennadelmehl und Flüssigzusatzstoff.

Mehr als 100 mechanisierte Mastkomplexe des Gebiets arbeiten nach dieser progressiven Technologie. Allorts gibt es Futterabteilungen; in den Sidrayons nutzen die Agrarbetriebe die Winterweiden. Hohe Zumastgewichte erhält man im Kolchos „Sawety Iljitscha“, in den Sowchosa „Engels“ und „Bolschewik“ sowie in anderen Betrieben. (KasTAG)

Die Maschinen- und Montageabteilung des Ust-Kamenogorsker Gerätebauwerks waren wiederholt Sieger im sozialistischen Wettbewerb.

Unsere Bilder: Nikolaus Schäfer, Meister in der Montageabteilung, spricht mit den führenden Montageschlossern Ludmilla Nesterenko und Maria Wolkowa die Tagesaufgaben.

Entsprechend 20 und 12 Jahre sind die Montageschlosser Tamara Naumowa und Valentina Sinowjewa in der Maschinenabteilung tätig. Auf ihrem Arbeitskalender steht Januar 1984.

Fotos: Viktor Krieger

Für systemhaftes Sparen

Die Einsparung von Zement und Zuschlagstoffen ist aktuell nicht nur für unser Wohnungsbaukombinat, sondern auch für die Bauindustrie überhaupt. Deshalb ist es nur recht, daß die Mitarbeiter unseres Kombinats den Aufwand an Beton und den Stahlbetonfertigteilen stets kritisch betrachten. Die Herabsetzung dieses Aufwandes bedeutet Einsparung von Zement, Zuschlagstoffen und Metall.

Solch eine Einschätzung der eigenen Arbeit hat bereits nicht wenig Neueinführungen zur Folge.

So schlug z. B. eine Rationalisatorengruppe mit dem Chefiingenieur Wladimir Ostapljuk an der Spitze vor, die Konstruktion der Stahlbetonfertigteile für vorspringende Teile von Großplattengebäuden zu ändern, was sofort einen bedeutenden Gewinn einbrachte. Die Konstrukteure und Technologen studierten den Vorschlag eingehend und kamen zum Schluß: Die Änderung der Konstruktion ergibt eine Einsparung von Zement, Zuschlagstoffen, Metall und hebt die Arbeitsproduktivität.

Sawwa Tschub, Brigadier der

Montagearbeiter der Temirtauer Technischen Werkhochschule entwickeln wir z. B. rationellere Regime der Wärmebehandlung der Stahlbetonerzeugnisse in Batterieformen. Diese Arbeit ermöglicht, eingehende zu analysieren, wo wir gewinnen und wo verlieren, wie wir mehr Produktion bei geringem Aufwand erzeugen können.

Eine große Reserve der Einsparung von Materialien sieht das Kollektiv in der Herabsetzung des Betonverbrauchs für die Großplattenhäuser, was die Einsparung von Zement, Energie und Arbeitsaufwand bedeutet.

Im Kombinat verläßt man sich bei der Einsparung von Materialien weniger auf einzelne Neuerer; man sorgt immer mehr dafür, daß die Suche nach Reserven auf diesem Gebiet zur Angelegenheit aller wird, daß man diese Suche steuern kann.

Bruno SCHMELZLE,
Leiter der Abteilung Arbeit und Löhne im Wohnungsbaukombinat
Karaganda

den Mitarbeitern der Temirtauer Technischen Werkhochschule entwickeln wir z. B. rationellere Regime der Wärmebehandlung der Stahlbetonerzeugnisse in Batterieformen. Diese Arbeit ermöglicht, eingehende zu analysieren, wo wir gewinnen und wo verlieren, wie wir mehr Produktion bei geringem Aufwand erzeugen können.

Eine große Reserve der Einsparung von Materialien sieht das Kollektiv in der Herabsetzung des Betonverbrauchs für die Großplattenhäuser, was die Einsparung von Zement, Energie und Arbeitsaufwand bedeutet.

Im Kombinat verläßt man sich bei der Einsparung von Materialien weniger auf einzelne Neuerer; man sorgt immer mehr dafür, daß die Suche nach Reserven auf diesem Gebiet zur Angelegenheit aller wird, daß man diese Suche steuern kann.

Bruno SCHMELZLE,
Leiter der Abteilung Arbeit und Löhne im Wohnungsbaukombinat
Karaganda

Überholung in vollem Gange

Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt im Sowchos „Put Iljitscha“ hat auf der Versammlung die sozialistische Verpflichtung übernommen, den Mährescherpark bis zum Neujahr und den Traktorenpark bis zum Tag der Sowjetarmee zu reparieren. Die Werkstatt ist mit sachkundigen Arbeiterkadern versehen, was die Grundlage für hochproduktive Arbeit und vorfristige Erfüllung der Planaufgaben schafft.

Heute sind schon 21 Mährescher und sechs Traktoren intakt, das sind entsprechend 72 und 52 Prozent des Plansolls. Aktivistenerbeit leisten R. Kraft, W. Prochorenko, P. Wiens, J. Sell und viele andere.

Nikolai IGOSCHEW
Gebiet Nordkasachstan

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Einberufung des Obersten Sowjets der UdSSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt hiermit, die neunte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

der zehnten Legislaturperiode am 28. Dezember 1983 in Moskau anzubekunden.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
J. ANDROPOW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
T. MENTESCHASCHWILI
Moskau, Kremll. 1. Dezember 1983

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf seiner turnusmäßigen Sitzung erörterte das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Arbeit des Ministeriums für Kraftverkehr der Kasachischen SSR zur weiteren Steigerung des Nutzeffekts des Wagenparks im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU. Es wurde festgelegt, daß das Ministerium eine Reihe von Maßnahmen, gerichtet auf eine bessere Deckung des Transportbedarfs der Volkswirtschaft und der Bevölkerung, auf die Vervollkommnung der Leitung des Transportprozesses realisiert hat. Es wurde automatisiertes Steuerungssystem der Branche angewandt. Die materiell-technische Basis erstarbt, die technische Wartung und Überholung der Kraftwagen und Anhänger verbessert sich. Ihren Beitrag leisten die Kraftverkehrsarbeiter auch zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes, insbesondere während der Erntezeit.

Zugleich ist das Büro des ZK der Ansicht, daß die Tätigkeit des Republikministeriums für Kraftverkehr noch nicht in vollem Maße den Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU, entspricht, entschieden zu den Intensivfaktoren des ökonomischen Wachstums, der Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit überzugehen. Die vom Ministerium eingeleiteten Maßnahmen zeitigen nicht den nötigen Effekt; es kommen schwerschwiagende Unterlassungen in der Beförderung von Personen und volkswirtschaftlichen Gütern vor. In den vergangenen Jahren der elften Planperiode haben zehn Gebietskraftverkehrsverwaltungen für Güterbeförderung ihre Pläne nicht bewältigt. Gering ist der Nutzungskoeffizient des Maschinenparks. Es kommt zu großem Mehrverbrauch an Kraftstoffen. Unbefriedigend wird die Arbeitsdisziplin gefestigt; immer

häufiger kommen Arbeitsversäumnisse, unproduktive Arbeitszeitverluste und Verkehrsunfälle vor; fortschrittliche Erfahrungen werden zu langsam verbreitet.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verpflichtet das Republikministerium für Kraftverkehr, die aufgedeckten Mängel zu beheben, die Betriebskollektive zur bedeutenden Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit des Kraftverkehrs, zur Erfüllung der Vorgaben des Fünfjahresplans gemäß den Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU und den Hinweisen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow zu mobilisieren. Es wurde aufgefordert, bei der Nutzung des Kraftfahrzeugparks Ordnung zu schaffen und die Güterbeförderung in Containern und Verpackungen allver einzuführen. Weitgehender Anwendung sind die Erfahrungen führender Kollektive in effektiver Auslastung jedes Kraftwagens und Hängers. Mehr Beachtung ist dem Personenkraftverkehr und der Erhöhung der Bedienungskultur zu schenken. Es gilt, die Organisiertheit zu erhöhen, die Disziplin zu festigen, die gegenseitigen Forderungen in den Arbeitskollektiven zu steigern und die Brigadearbeitsmethode zu entwickeln. Es sind Maßnahmen zur strikten Erfüllung der Pläne von Investitionen zur Entwicklung und Rekonstruktion der Reparaturbasis der Kraftverkehrsbetriebe und zur Erreichung der projektierten Kapazitäten der Industriebetriebe zu ergreifen. Es gilt, die Kraftfahrzeuge schneller zum Betrieb mit Gas und Dieselmotoren überzuführen und die Personenbeförderung mit elektrisch betriebenen Fahrzeugen zu aktivieren.

Es wurde auch eine Reihe anderer Fragen des Wirtschafts- und Kulturlebens der Republik erörtert.

Nein dem Krieg!

Über dem ganzen Planeten erklang autoritativ und gewichtig die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow. Jedes Wort dieses äußerst wichtigen Dokuments bestätigt die Treue der Sowjetunion zur friedensfördernden Leninschen Außenpolitik, zum prinzipiellen Kurs auf das Stoppen des Wettübens. Unser Land leistet einen gewichtigen Beitrag zur Sache des Friedens. Doch auf die Stationierung amerikanischer Raketen in Europa sind Antwortmaßnahmen notwendig. Man darf nicht zulassen, daß das militärische Gleichgewicht verletzt wird. Wir brauchen Frieden. Ohne das ist unser Glück unmöglich, ohne das werden die künftigen Generationen nicht glücklich sein.

Viele unserer Bergarbeiter und Kraftfahrer arbeiten mit Zeltvorlauf. Dadurch bewältigte das Kombinat vorfristig den Dreijahresplan der Komplexerzeugung. Bis Jahresende wollen wir Tausende Tonnen wertvollen Rohstoffes überplanmäßig erzeugen. Wir werden noch besser arbeiten, damit unsere geliebte Heimat noch mehr erstrahlt.

A TOLEUSCHIN,
Bohrhauer im Bergbau-Hüttenkombinat Shairam, Preisträger des Leninschen Komсомол Kasachstans
Gebiet Dsheskasagan

Schon seit langem ist klar, daß die amerikanischen Krieghetzer die antimilitaristischen Stimmungen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung selbst in den NATO-Staaten ignorieren, jetzt aber haben sie ihre menschenfeindliche Politik endgültig entblößt: noch vor der Abstimmung im westdeutschen Bundestag landeten die ersten amerikanischen Transportflugzeuge mit den neuesten Atomwä-

fen. Alle weitgehenden Friedensinitiativen der Sowjetunion hat die Washingtoner Administration abgelenkt.

Aber uns Sowjetmenschen, unseren sozialistischen Staat und unsere Freunde kann man nicht einschüchtern. Die Kriegsschürer sollen wissen, daß wir Sowjetmenschen um den Frieden nicht bitten; wir kämpfen dafür. Auch wir Bergarbeiter des Karagandaer Kohlenbeckens werden alle unsere Kräfte einsetzen, uns noch mehr Kohle zu fördern und so die Wirtschaft- und Verteidigungsmacht unserer Heimat zu festigen.

J. FABER,
Brigadier einer Vortriebsbrigade in der Gorbatschow-Grube
Karaganda

Von ganzem Herzen teile ich gleich meinen Kollegen die große Besorgnis um das Schicksal der Welt, die in der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow zum Ausdruck kam. Darin ist die prinzipielle Position unseres Landes unmissbar. Unseren guten Willen bekundend, sind wir bereit, beliebige vernünftige Schritte zu tun von der Einschränkung der Kernwaffen bis zu ihrer vollständigen Liquidierung. Jedoch mißachtet die Reagan-Administration frech die Interessen der Völker aller Länder. Nach eigenem Ermessen stationieren die „Falken“ Flugraketen, die auf uns gerichtet sind. Der Welt droht die Gefahr einer nuklearen Katastrophe.

Die Mitglieder unserer Brigade, Vertreter eines der friedlichen Berufe, sind einmütig: Auf die Umtriebe der Imperialisten werden wir mit Aktivistenarbeit antworten. Wir errichten Häuser und wollen, daß dort glückliche Menschen wohnen. Wir werden es den Kriegslafnatikern aus Übersee nicht er-

lauben, sie in Ruinen zu verwandeln. Wir verurteilen entschieden das Bestreben der politischen Abenteurer aus Washington und ihrer Verbündeten, internationale Fragen auf dem Kriegsweg zu lösen.

K. UALSHANOW,
Tischlerbrigadier in der Bau- und Montageverwaltung Nr. 39 des Trustes „Almataoatdelstroi“

Die Werklätlinge des Thaimann-Sowchos, Gebiet Semipalainsk, haben die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow einmütig unterstützt und gebilligt.

„In diesem wichtigen politischen Dokument spiegelt sich der Wille des ganzen sowjetischen Volkes wider“, sagte auf einem Meeting, das hier stattfand, T. Kurmanow, Lehrmeister der Komсомол- und Jugend-Schafzuchtbrigade „Sary-arka“. „Unser Staat ergreift konstruktive Maßnahmen zur Abwendung des Kernwaffenkrieges. Doch die Administration der USA und ihre NATO-Verbündeten sollen wissen: Unsere Friedfertigkeit ist kein Merkmal der Schwäche. Wir werden einen beliebigen Aggressor abwehren und unseren Mann stehen können. Mit verdoppelter Energie werden wir für die weitere Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht unserer teuren Heimat arbeiten.“

Ihre feste Entschlossenheit, durch Aktivistenarbeit zur Sache des Friedens beizutragen, haben der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges U. Balyrbekow, der Komсомолец Sh. Kuandykow und andere erklärt.

Die Erklärung des Genossen J. W. Andropow hat auch bei den Teilnehmern der starkbesetzten Meetings im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Sheskenst sowie in anderen Betrieben des Gebiets restlose Zustimmung gefunden.

Pulsschlag unserer Heimat

Tadschikische SSR

Viehproduktion im Gebirge

In Tadschikistan ist ein Experiment zur Überführung der Gebirgsmastviehzucht auf industrielle Grundlage entfaltet. Zu seiner Laborstätte wurde die Industrievereinigung „Chowaling“, wo ein automatisierter Komplex für Futtermittelbereitung seiner Bestimmung übergeben wurde.

Jede Stunde verlassen das Fließband 40 Tonnen nahrhafter Futtermittel. Das wird die Mast von 20 000 Bullenkälbern sichern.

Zu der Vereinigung gehören fünf Sowchosa und zwei Forstwirtschaftsbetriebe. Etwa 300 000 Hektar Ländereien liegen 2 500 Meter hoch. Das Jahr hindurch wird der Tierbestand frei geweidet. Nur in der Schlupfbappe wird er auf den Platz für Intensivmast übergeführt. Aber auch hier beenden sich die Tiere unter freiem Himmel. Diese Technologie ermöglichte es, die Produktion von Rindfleisch um 75 Prozent zu verbilligen und sie schon in diesem Jahr auf 10 000 Tonnen zu bringen.

Die „Chowaling“ wurde zum Testgelände für die den Gebirgsviehverhältnissen angepaßten Maschi-

Ukrainische SSR

Bessere Nutzung der Mineräldünger

Einen doppelten Effekt gewährleistet das neue Verfahren der Pflanzenkopfdüngung, das von den Charkower Wissenschaftlern vorgeschlagen wurde. Es ermöglicht eine bessere Nutzung der Mineräldünger und beseitigt praktisch vollkommen die Verunreinigung der Abflüsse und des Grundwassers damit.

Das Wesen der Neuerung besteht in der Anwendung einer besonderen halbdurchlässigen Hülle für Granula, die auf Kolloidbasis gefertigt wird. Solche einige Mikrometer dicken Hüllen lassen Kleinstoffe den Wurzeln in kleinen Dosen im Laufe der ganzen Vegetationsperiode zukommen. Jetzt werden die Kunstdünger nicht vorzeitig durch Regen und Tauwasser aus dem Boden ausgespült. Auch die Qualität der Produktion erhöht sich merklich.

Eine solche Methode der Kopfdüngung ist in den Agrarbetrieben des Gebiets Poltawa erfolgreich getestet worden. Es ist vorgesehene, sie im nächsten Frühjahr auf den Feldern anderer Gebiete anzuwenden.

Kirgisische SSR

Ertragreiche Wintergärten

Auch im Winter werden Salate aus dem frisch gepflückten Gemüse zum Menü der Werkkantinen und Cafes des Rayons Moskowski gehören. Im Treibhaus der Nebenerwirtschaft der Rayonkomsowgenossenschaft hat die Gurkenlese begonnen.

Für die Heizung des Treibhauses verwendet man die Reste der Wärme, die an die zentrale Speisegaststätte und die Konditorei geliefert wird. Die erste Lese zeigt, daß das Treibhaus in einer Saison über 1 000 Kilogramm billiger Vitamineerzeugnisse liefern kann.

Ertragreiche Wintergärten haben sich auch andere Dorfgaststätten der Republik angeeignet.

Berichts- und Wahlkonferenzen in den Parteiorganisationen

Arbeit auf weite Sicht

Auf einem hohen organisatorischen und ideologischen Niveau verlaufen in unserer Republik die Berichtswahlkonferenzen in den Parteiorganisationen. Sie stehen ganz im Zeichen der weiteren erfolgreichen Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU, des XV. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans und der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU. Mit aller Verantwortung analysieren die Konferenzdelegierten die geleistete Arbeit, ziehen die Bilanz der organisatorischen und Erziehungsarbeit und entwickeln neue Pläne für die Zukunft. Mit großer Genauigkeit wird immer wieder festgestellt: Die Rolle der Parteiorganisationen und deren Mitglieder ist in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sowie in allen Produktionsbereichen inzwischen noch mehr angewachsen, die Kommunisten sind in allen Vorhaben die organisierende und inspirierende Kraft.

Am vergangenen Wochenende tagten in Zelinograd rund 400 Delegierte der Parteigruppenorganisationen des Stadtbezirks Leninski auf ihrer 5. turnusmäßigen Berichtswahlkonferenz. Von diesem Parteiforum berichtet unser Korrespondent Alexander FRANK.

Zelinograd, Neulandmetropole. Weit über die Grenzen unserer Republik hinaus kennt man heute diesen Namen, denn die Stadt ist tatsächlich zum Sinnbild der Region und ihrer guten Traditionen geworden. An ihrem Beispiel kann man deutlich die Entwicklungsgeschichte des Kasachstaners Neulands verfolgen. Moderne, zuverlässige Bodenbearbeitungsgeräte mit dem „Zelino-gradselmasch“, leistungsstarke Industrierippen, verschiedene Mittel der Haushaltschemie, Konfektionswaren, Gießereierzeugnisse und Gasapparaturen — alle diese Erzeugnisse kommen aus Zelinograd, und schon daran kann man die Industripotenzien der Stadt erkennen.

Bemerkenswert ist, daß die meisten Industriebetriebe der Neulandhauptstadt im Stadtbezirk Leninski liegen, daher auch seine Bezeichnung — industrieller Stadtbezirk. In den letzten Jahren hat er eine besonders stürmische Entwicklung erlebt, wie in sozialer so auch in ökonomischer Hinsicht. Die Betriebe erweitern fortwährend ihre Kapazitäten und vergrößern jähraus, jährein ihren Produktionsumfang; gleichzeitig wird im Stadtbezirk auch um die Hebung des Wohlstands sowie um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen gesorgt. Heute lebt der industrielle Stadtbezirk ein rhythmisches, impulsives Leben. Das läßt sich ganz leicht erklären: In sämtlichen Produktionskollektiven ist man bestrebt, erfolgreich das Programm des dritten Planjahres abzuschließen und somit eine neue Zeile in der Entwicklungsgeschichte der Stadt einzuschreiben. Die Arbeitskräfte der Werktätigen an die 5. Parteikonferenz des Stadtbezirks sind ein guter Beweis dafür: „Alle Kommunisten, das tausendköpfige Produktionskollektiv des Betriebs „Zelinogradselmasch“ haben ihr Dreijahresprogramm in zwei Jahren und zehn Monaten realisiert.“ „Neunzig Naherinnen der Konfektionsfabrik „Manschuk Mametow“ haben ihr Wort gehalten und ihre Zwölftmonatsprogramme mit sechs Wochen Zeitvorsprung gemeistert.“ „Siebzehn Brigaden des Trusts „Elewatormelstroj“ produzieren heute für Januar 1984.“

Immerhin ist die vielseitige und schöpferische Tätigkeit der Arbeitskollektive des Stadtbezirks nicht nur von Optimismus gekennzeichnet. Auf den Tagesordnungen vieler Betriebsbelegschaften und deren Parteigruppenorganisationen stehen viele ungelöste Probleme. Eben auf ihre dringende Lösung zielen die Bemühungen der Kommunisten des Stadtbezirks, und das entscheidet den Hauptkurs der örtlichen Parteiorganisation.

„Produktionsintensivierung — diese Frage war schon immer richtunggebend in unserer Arbeit“, sagt der erste Sekretär des Stadtbezirksparteiorganisationskomitees Nikolai Puchala. „Nun kommt es darauf an, wie effektiv die Kommunisten an ihrer Lösung arbeiten, wie sie es verstehen, die Werktätigen dazu zu mobilisieren.“

6500 Kommunisten sind tatsächlich eine große Kraft. In 11 Parteikomitees, 178 Grund- und 183 Arbeitsparteiorganisationen vereint, verfügen sie über alle Möglichkeiten, um den gewachsenen Forderungen erfolgreich nachzukommen und neue Kennziffern im sozialökonomischen Aufbau zu erzielen.

Die Konferenzdelegierten äußerten in ihren Ansprüchen konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Sachlage in ihren Kollektiven und Betrieben. Analyse und Erörterung sind ja nur die Hälfte der Sache, man muß es verstehen, die Dinge richtig zu lenken, von jedem Vorhaben einen größeren Effekt zu buchen.

Die Parteiorganisation der Produktionsvereinigungen für Antiorientierungstechnik ist die größte im Stadtbezirk. Buchstäblich in jedem Abschnitt gibt es hier Parteigruppen. Nach konkretem Programm leistet das Betriebskollektiv einen enormen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelpogramms des Landes. Die zu Beginn vorigen Jahres aufgebrachte Initiative der Betriebskommunisten „Im Rahmen des Landes hochqualitative Bodenbearbeitungstechnik liefern!“ ist nicht hoch genug zu schätzen. Die Vereinigung produziert viel und gut, dagegen läßt sich nichts einwenden. Zugleich sehen die Mitglieder der örtlichen Parteiorganisation jedoch

noch viele Mängel in ihrer Arbeit: Wie kommt es, daß der Rückfluß der Produktionsfonds nur langsam anwächst, was ist die Ursache dafür, daß die Arbeitseffektivität in manchen Werkabteilungen bereits viele Jahre auf gleichem Niveau bleibt? Heute wird in sämtlichen Produktionsbetrieben des Stadtbezirks sehr beharrlich an der Festigung der Arbeitsdisziplin gearbeitet. Und wie ist es darum in der Vereinigung bestellt? Welche Lücken gibt es bisweilen in der ideologischen Arbeit, welche Mängel sind zu beseitigen, um künftig noch rascher voranzukommen? Ihre Meinung dazu äußerten die Konferenzdelegierten ganz sachlich und konkret.

„In den drei Jahren der laufenden Planperiode ist die Arbeitseffektivität bei uns auf nur 5,2 Prozent angestiegen“, sagt Alexander Steinwand, Stanzarbeiter in der Werkabteilung Nr. 7. „Diese Kennziffer könnte aber viel höher sein, würde jeder von uns sich stets als wahrer Herr der Produktion wissen. Ihm das anzuerkennen, ist Aufgabe unserer Parteiorganisation, und auf diesem Gebiet gibt es noch vieles zu tun.“

Blättert man in den Protokollen des Bezirksparteiorganisationskomitees, so läßt sich feststellen, daß der Kurs auf Produktionsintensivierung schon immer die Tätigkeit der Kommunisten bestimmte. In den letzten Jahren hat das Bezirksparteiorganisationskomitee auf seinen Sitzungen und Plenen viele wichtige Fragen der weiteren Entwicklung der Ökonomie der Betriebe erörtert und effektive Maßnahmen zur schnellstmöglichen Beseitigung der auf ihrem Wege stehenden Hindernisse eingeleitet. Darüber berichtete Anatoli Masajew, Kraftfahrer aus dem Trust „Dorstroj“. Monatlang saß das Betriebskollektiv in der Klemme und bereitete die Erfüllung des Produktionsplans. Bis sich die Kommunisten an ihre Nachbarn, an die Kraftfahrer des Kraftverkehrsbaus Nr. 2 gewandt hätten. Durch gemeinsame Bemühungen wurden neue Verfahren in die Praxis eingeführt, die Erfahrungen der Besten ausgewertet und zum Allgemein gut gemacht. Klar, diese Arbeit dauerte weit über eine Woche hinaus. Sie hat sich aber gelohnt: Heute wird das Kollektiv der Kraftverkehrverwaltung aus dem Trust „Dorstroj“ mit ihren Aufgaben gut fertig. Und solcher Beispiele gibt es viele.

Fragen der Produktionsintensivierung, der ideologischen, politischen und erzieherischen Tätigkeit in den Arbeitskollektiven werden in der Stadtbezirksparteiorganisation komplex gelöst und stehen, wie bereits gesagt, ständig im Blickpunkt. Erfolgreich ist auch die Tatsache, daß die Parteiorganisation in den letzten Jahren frische Kräfte geschöpft hat — aktive Mitgestalter unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Der auf der Parteikonferenz angenommene Beschluß mobilisiert nun die Kommunisten des Bezirks zum beharrlichen Ringen um neue, noch höhere Ziele.

Ständige Tagesaufgabe

Die seit der vorigen Parteikonferenz verflorbenen drei Jahre waren für das Kollektiv des Karagandaer Hüttenkombinats in Temirtau nicht gleichgültig. Die ersten zwei arbeiteten die Hüttenwerker bedauerlicherweise unter ihren Möglichkeiten und blieben dem Staat Tausende Tonnen Produktion schuldig. Deshalb trat man in das dritte Jahr des elften Planjahrfrühts mit dem festen Vorsatz, die entstandene Situation zu verbessern. Gerade auf dieses Ziel wurde die gesamte organisatorische und politische Massenarbeit der Parteiorganisation gerichtet.

Wie der Sekretär des Parteikomitees des Kombinars Gennadi Semirnikow in seinem Rechenschaftsbericht hervorhob, wurde in dieser Hinsicht nicht wenig geleistet. Man verwirklichte eine technische Umgestaltung, rekonstruierte und erneuerte die Ausrüstungen, vervollständigte die Technologie, führte Mechanisierung und Automatisierung der Arbeitsprozesse ein. All diese Arbeit stand im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Parteiorganisation, wurde kontrolliert und gelenkt. Die eingeleiteten organisatorischen und technischen Maßnahmen halfen, die Produktion zu stabilisieren, die technologischen Prozesse zu intensivieren, viele technische Kennziffern zu verbessern.

In zehn Monaten des laufenden Jahres wurde der Plan in allen ökonomischen Positionen der Metallproduktion erfüllt; zusätzlich realisierte man Erzeugnisse im Werte von 12 Millionen Rubel. Es wurde ein hoher Arbeitsthemus eingeschlagen, ein guter Vorsprung für hochproduktive Arbeit in den folgenden Planjahren gemacht. Einen großen Beitrag zum Erfolg des Betriebs leisteten die Kollektive der Hochofenabteilung unter Leitung von Eduard Minikes und Parteisekretär Kensebek Altynbajew, der Blechwalzerei Nr. 1 mit Oleg Soskovez und dem Parteisekretär Jakob Zulauf an der Spitze u. a. All das ermöglichte den Rückstand bedeutend zu reduzieren.

Jedoch diese Erfolge verschlossen den Kommunisten nicht die Augen auf die Mängel und Probleme, die in der Arbeit des Kombinars noch vorhanden sind. Die Kommunisten sprachen darüber konkret und sachlich, so z. B. davon, daß die technische Umrüstung noch nicht den Forderungen von heute entspricht. Es gibt noch Fälle, wo die Termine aufgeschoben werden wegen der schlechten Zustellung von Ausrüstungen, nicht rechtzeitigen Erarbeitung der Entwürfe und Nichterfüllung der Bestellungen seitens der Verwaltung des Obermechanikers. Einen Rückstand weist das Kombinat noch in solchen wichtigen Kennziffern auf wie Arbeitsproduktivität und Gewinn. Viele Beanstandungen rufen bei den Konsumenten die Qualität des Walzguts, die Nichtinhaltung des Sortiments hervor.

Diese und andere Mängel erklären sich in vielem durch die hohe Störanfälligkeit der metallurgischen Ausrüstungen. Die meisten Störungen wurden durch die Facharbeiter,

Ingenieure und Techniker verschuldet. Das fordert vom Parteikomitee größere Aufmerksamkeit bei der Festigung der Arbeitsdisziplin, um ähnliche Fälle auszuschließen.

Die meisten Sorgen verursacht dem Kombinat die Weißblechabteilung, die Ende des vorigen Jahres in Betrieb genommen wurde. Niemand negiert jene Schwierigkeiten mit denen es das Abteilungskollektiv zu tun hat. Und dennoch könnte die Erschließung der projektierten Kapazität schneller vor sich gehen. Offensichtlich ist hier die ungenügende Arbeit der Parteiorganisation der Blechwalzerei Nr. 3. Ihr gelang es nicht, alle Probleme zu lösen, die mit der Heraushebung des Kollektivs, der Mobilisierung der Arbeiter zur Erfüllung des Vorgeordneten verbunden sind. Noch immer wird in der Abteilung die Arbeits- und technologische Disziplin verletzt, und das hemmt die rechtzeitige Inbetriebnahme der Ausrüstungen. Offen gesagt, sind diese Mängel auch durch das schlechte Funktionieren der Blechwalzereien Nr. 1 und Nr. 2 bedingt, die Produktion schlechter Qualität liefern.

Eine alarmierende Tatsache! Um so mehr, als diese Mängel auf das Konto des Kollektivs gehen, in dem Sergej Droshin, Initiator der Bewegung „Für hochproduktive Leistungen an jedem Arbeitsplatz“ arbeitet. An der Brigade der Walzwerker um Droshin selbst ist nichts auszusetzen. Die Brigade arbeitet stabil, erfüllt die Planaufgaben, strebt gute Qualität an. Leider läßt sich das vom ganzen Abschnitt nicht sagen. Diese wertvolle Initiative fand hier keine breite Unterstützung. Und die Ursache liegt darin, daß es den Walzwerkern seinerzeit nicht gelungen war, einen neuen Arbeitsthemus aufzunehmen, der mit dem Anlauf der Weißblechabteilung verbunden war. Und im Arbeitsprozeß ist das durchaus keine leichte Sache.

In der ersten wie auch in der zweiten Abteilung arbeiten Schuller an Schulter erfahrene Menschen, und zwar nicht das erste Jahr. Und sie sind der Lösung dieser Aufgabe gewachsen. Jedoch müssen hier vor allem die Kommunisten ihr gewichtiges Wort mitreden. Ihre erste-rangige Pflicht ist, den Kampf um die Verbesserung die Qualität der Erzeugnisse anzuleiten, ihn in eine Notwendigkeit jedes Arbeitstages zu verwandeln.

Die Teilnehmer der Parteikonferenz sprachen über die ernsthaften Mängel im Wärmekraftwerk Nr. 2, in der Transportverwaltung, im kosmischen Produktionsbetrieb, bis zur Verwirklichung des sozialen Programms. Die Kommunisten beschlossen konkrete Maßnahmen zur schnelleren Beseitigung der Mängel.

Im Juni 1985 wird das Kollektiv des Kombinars sein 25. Jubiläum begehen. Im Betrieb entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren dieses denkwürdigen Datums. Er hilft den Hüttenwerkern, neue innere Reserven in den Dienst der Produktion zu stellen.

Nikolai PRENKO



Eine Gruppe von Mitarbeitern des Unionsforschungsinstituts für Buntmetalle und Spezialisten der Aufbereitungsfabrik von Nikolajewka des Ust-Kamenogorsker Kupfer- und Chemiekombinats arbeiten intensiv an der Vervollkommnung der Aufbereitungstechnologie der Erze des Vorkommens Nikolajewka.

Im Bild: Oberassistent Wladislaw Nerobelow und Oberingenieur Katharina Bösch im Flotationlabor des Unionsforschungsinstituts für Buntmetalle.

Foto: Viktor Krieger

Die Kraft des Brigadeauftrags

Bis vor kurzem stiegen im Kirov-Kolchos, Gebiet Pawlodar, ständig die Monatslöhne der hier beschäftigten Menschen bei gleichzeitigem Rückgang der Futterproduktion.

„Das geschah“, sagt Kolchosvorsitzender W. Rudi, „weil die Entlohnung nicht nach dem Endresultat, sondern nach den Zwischenoperationen erfolgte. Hatte der Mechanisator beispielsweise eine große Fläche aufgepflügt und bei der Aussaat die Geschwindigkeit etwas beschleunigt, so stieg auch sein Verdienst. Ob dieses Feld auch eine gute Ernte ergab, zog man nicht in Betracht.“

Das Leben zwang uns dazu, die Löhne mit dem Endresultat der Arbeit in Einklang zu bringen. Seine Lösung fand dieses Problem mit dem Übergang zur Arbeit nach dem Brigadeauftrag.

Vor einigen Jahren versuchten wir, die Tätigkeit des Kollektivs auf der Grundlage der wirtschaftlichen Rechnungsführung umzugestalten, das gelang damals aber nicht, da wir die Menschen dafür nicht vorbereitet, ihnen das Wesen des einheitlichen Auftrags nicht erklärt und seine einzelne Aspekte nicht berücksichtigt hatten.

Als wir auf diese Frage erneut zurückgriffen, gaben wir uns Mühe, die früheren Fehler nicht mehr zu begehen. Bei der Bildung der nach einheitlichem Auftrag arbeitenden Brigaden konnte sich jeder Mechanisator einen Partner wählen, an der Ausarbeitung von Vertragsverpflichtungen und an der Aufstellung von Arbeitsablaufkarten teilnehmen. Die Zusammensetzung der Brigade wurde auf 25 Personen festgelegt. Der Kolchosvorstand teilte ihr Bewässerungsflächen und materialtechnische Mittel zu und legte

zusammen mit dem Brigader das System der Arbeitsentlohnung fest. Vorgeesehen waren zusätzliche materielle Stimuli für höhere Qualifikation und für Einsparung von Brenn- und Schmierstoffen. Die Tarifsätze für überplanmäßige Erzeugnisse wurden erhöht.

Der Herbst zog die Bilanz des Geleisteten. Die Ergebnisse übertrafen alle Erwartungen. Man erntete 323 Dezitonnen Grünmasse je Hektar, was um 73 Dezitonnen mehr gegenüber dem Plan war. Der Hektarertrag der Futterrüben stieg ebenfalls und betrug 320 Dezitonnen. Die Selbstkosten der Erzeugnisse sanken um 20 Prozent, der Verbrauch von Brenn- und Schmierstoffen ging zurück.

Das moralische Klima und die Arbeitsdisziplin verbesserten sich, die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe und die Selbstkontrolle verstärkten. Zur Zeit befaßt sich die Brigade in voller Zusammensetzung mit der Überholung der Technik und der Samenaufbereitung.

Die Organisation der Arbeit auf neue Art erfordert selbstverständliche ständige Vervollkommnung und duldet keine kampagnenmäßige Arbeit und Überstürzung. Bei der Analyse der ersten Resultate kamen wir zu dem Schluß: Man muß die Güte und die Mengenkennziffern besser verbinden. Im nächsten Jahr soll der Hektarertrag der Futterkulturen auf der Bewässerungsfläche nicht mit Dezitonnen, sondern mit Futtereinheiten gemessen werden. Wir werden auch andere Maßnahmen einleiten, die im Sinne des jüngsten Beschlusses des Politbüros des ZK der KPdSU die Effektivität des Brigadeauftrags fördern werden.“

(KasTAG)

Zu den Untergrundschatzen

Das Kollektiv der Eisenerz-Schürfungsexpedition aus Rudny, Gebiet Kustanai, hat das für Ende des Planjahrfrühts geplante Tempo der Vergrößerung der Bauxitvorräte erreicht. Diesen Erfolg hat die Einführung des Komplexes technischer Mittel für die Niederbringung von Bohrungen mit hydraulischer Kernförderung begünstigt. Einer seiner Schöpfer ist der Obergologe der Forschungsexpedition W. Subrizki.

Die Neuentwicklung ermöglicht es, in einer Stunde bis 200 Meter Bohrungen niederzubringen, dabei steigt die Arbeitsproduktivität der Bohrarbeiter um mehrere Dutzend

Male. Dank der Einführung dieser Neuerung wurden mit Zeitvorsprung zusätzliche Rohstoffvorräte zur Auf-füllung der sinkenden Kapazitäten des Bergwerks Knasnooktjabskoje erschlossen. Ein Bauxitvorkommen wurde auch bei der Lagerstätte „Simnjeje“ erschürt.

Dank der ständigen Vervollkommnung der Technik und Technologie des Bodenschätzens konnte die Eisenerz-Schürfungsexpedition ihre Aufgaben der Vergrößerung von Eisenerz- und Bauxitvorräten vorfristig erfüllen.

(KasTAG)

Gewinn aus Abfällen

Aus der Metallwaren- und Furnierenfabrik in Sempalatinsk ging an die BAM-Erbauer eine neue Liefermenge von Schuhfurnieren ab. In der Fabrik werden auch Klappkleiderhügel, Sperrketten und andere Erzeugnisse produziert.

Seit Beginn des Planjahrfrühts wurden hier Massenbedarfartikel im Werte von mehr als 1,5 Millionen Rubel aus Abfällen gefertigt.

(KasTAG)

Wichtige Produktionsreserve

Die Lederherstellung nimmt in der Leichtindustrie der Republikhauptstadt einen ansehnlichen Platz ein. Damit befassen sich das Rauchwarenkombinat, die Schuhproduktionsvereinigung „Dshetsysu“ und die Kleinlederwarenfabrik. Letztere spielt eine wesentliche Rolle bei der Vergrößerung der Produktion und Erweiterung des Sortiments der Konsumgüter. Die Fabrik produziert Erzeugnisse hunderter verschiedener Benennungen und versorgt damit unsere Republik und auch die RSFSR; sie erfreuen sich erhöhter Nachfrage.

Das Kollektiv der Kleinlederwarenfabrik hat mit unter den ersten in der Branche die abfalllose Produktion organisiert und dadurch einen guten Ruf erworben. Es gab auch in ihrer Arbeitsbiographie schwere Zeiten, als das Hauptaugenmerk der Menge galt. Dabei kam natürlich die Erzeugnisqualität zu kurz, und an Sparsamkeit dachte niemand. Das Kollektiv hatte sich die Aufgabe gestellt, das Versäumte aufzuholen.

An der ersten Stelle stand das Kaderproblem. Um es zu lösen, wurden Spezialisten nicht nur im Betrieb, sondern auch in einer Be-

rufsschule vorbereitet. Es war dies die Schule Nr. 57. Gegenwärtig werden hier jährlich 60 Spezialisten ausgebildet, die das Fabrikkollektiv auffüllen. Es sei betont, daß 33 Prozent der Kaderarbeiter Abgänger ebendieser Berufsschule sind.

Dann kamen die Rekonstruktion der Fabrikabteilungen und ihre technische Neuausrüstung an die Reihe. Zugleich wurden progressive Arbeitsmethoden in die Produktion eingeführt. Als Ergebnis liefen die modernen Fertigungsstraßen vom Typ „Rhythmus“ an und begannen Brigaden nach einheitlichem Auftrag zu arbeiten. Was die Fabrik davon hatte, zeigt folgende Tatsache. Im zehnten Planjahrfrüht wurde der ganze Produktionszuwachs ohne Vergrößerung der Beschäftigtenzahl erreicht. Die Arbeitsproduktivität stieg um elf Prozent an der Ausstoß von Erzeugnissen vergrößerte sich um dreizehn Prozent. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 1,5 bis 2 Millionen Rubel realisiert.

Die Organisation der abfalllosen Produktion begann mit der Bewertung von Schnittzwecken und Resten. Man beschloß, eine Konsum-

güterabteilung mit eigenen Kräften zu bauen. Gegenwärtig werden hier aus Resten verschiedene Sachen gefertigt, die gern gekauft werden. Das sind Mappen, Buchumschläge, Geldbörsen, Armbänder für Uhren und verschiedene Futterale — mehr als 20 Erzeugnisarten. Richtige Freude bereiten den Kunden die Decken- und Wandleuchten, Tisch- und Stehlampen. Die Lampenschirme werden ebenfalls aus Lederresten und -abfällen gefertigt. Das Licht wird dadurch warm und angenehm.

In der Fabrik wird auch ausgezeichnetes Kunstleder hergestellt, ebenfalls aus Abfällen. In der Kleinlederwarenfabrik wurden in den letzten Jahren sechs neue technologische Prozesse für die Nutzung von Nebenrohstoffen entwickelt und gemeistert. Nicht Tausende, sondern Hunderttausende Rubel bringt die abfalllose Produktion alljährlich ein.

Das Kollektiv der Alma-Ataer Kleinlederwarenfabrik geht sicher dem Finish des dritten Jahres der elften Planperiode entgegen. Den Ton im Wettbewerb gibt die Fabrikabteilung an, der Nikolai Kasanzow vorsteht. Unter den Brigaden

führt das vom Kommunisten Muchan Shussumow geleitete Kollektiv.

Für ihre gewissenhafte und tadellose Arbeit werden in der Fabrik Natalia Makarowa, Nadeschda Wlassowa, Viktoria Tjutjubijewa, Irina Smekkowa geehrt und geachtet. Sie beherrschen vollkommen ihren Beruf als Kleinlederwarenerzeuger.

Rund 26 Jahre ist hier Günter Huber, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ tätig. Er ist ein Rationalisator und Lehrmeister. Der ökonomische Effekt der Einführung seiner Verbesserungsvorschläge beläuft sich auf Zehntausende Rubel. Dasselbe gilt auch für Alexander Romanjuta und Daut Massimow.

In der Alma-Ataer Kleinlederwarenfabrik wurde bewiesen, daß man bei richtiger Nutzung der Produktionsreserven effektiv, in gleichmäßigem Rhythmus und hochproduktiv wirtschaften kann. Es liegt nur am Willen.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Alma-Ata

Walter Rotwold ist bereits rund 18 Jahre als Baggermaschinist im Rayon-Autostrassenbetrieb Kirovski, Gebiet Taldy-Kurgan, tätig. Für hervorragende Leistungen wurde ihm der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt. Er war auch wiederholt Sieger im sozialistischen Wettbewerb.

Foto: Amangeldy Ospanow

Aktivisten der Produktion

Mit Leib und Seele

Der Familienname Landes wird im Krasnoarmeisker Werk „Remselmasch“ stets mit Hochachtung und Stolz ausgesprochen. Und das mit vollem Recht. Es gibt hier wohl kaum einen Menschen, dem der Träger dieses Namens unbekannt wäre oder der kein Respekt vor ihm hätte.

Rudolf Landes — ein geborener Dreher, Veteran und Aktivist der kommunistischen Arbeit gilt im Werk zweifelsohne als bester in seinem Beruf. „Für Rudolf Heinrichowitsch gibt es keine unlösbaren Probleme bei den Dreharbeiten. Seine Meisterschaft ist erstaunlich. Er fertigt komplizierte einzigartige Maschinenteile aufs Haar genau. Wahrhaftig goldene Hände und unerschöpfte Findigkeit besitzt dieser Mensch.“ So äußerte sich

Wladimir Olenberger, Obermechaniker der energetisch-mechanischen Abteilung, wo auch Landes angestellt ist. „Das stimmt schon alles“, erregt das Wort der ehemalige Sekretär des Parteikomitees Wassili Titow. „Ich möchte nun hinzufügen, daß Landes über reiche, langjährige Erfahrungen verfügt und diese ungenutzte seinen jüngeren Kollegen vermittelt. Nicht jeder Ingenieur ist so fachkundig wie Rudolf, deshalb sieht man ihn auch oft zu Rate. Er gibt es nur mehr solche erstklassigen Spezialisten! Außerdem ist es auch ein Mensch im wahren Sinne des Wortes.“ Eine beneidenswerte Charakteristik. Und desto selbstverständlicher ist mein Wunsch, diesen Mann näher kennenzulernen, noch mehr aus seinem Leben zu erfahren.

Nun sitzen wir einander gegenüber. Mit seinen 53 Jahren wirkt er wie ein Vierziger: mittelgroß, stattlich, das dunkle Haar bleibt bisweilen vom Grau verschont, die auf dem Gesicht von der Zeit hinterlassenen Runzeln werden durch den jugendhaften Glanz seiner Augen verjüngt. Etwas verlegen erzählt Landes über seine Arbeit. Seit 1947, also schon 36 Jahre, übt er in diesem Werk den Beruf des Drehers aus. Er versteht diese Arbeit zu schätzen, und sie liegt ihm auch am Herzen. Man muß täglich an sich arbeiten, stets sein Können vervollkommen, um den heutigen

Forderungen gewachsen zu sein. Vielseitig und interessant ist dieser Beruf. Er spornt einen ständig an, seine Kenntnisse auf verschiedenen Gebieten der Technik zu erweitern, schöpferisch zu arbeiten. Landes ist der geistige Vater vieler Verbesserungsvorschläge. Wieviel es insgesamt sind — sei nicht wesentlich, sie werden als eine übliche Sache behandelt, den anderen Kollegen einfach zugänglich gemacht und in der Produktion angewendet. Der initiativreiche Dreher hält keine großen Stücke auf das Verrecht seiner Verbesserungsvorschläge. Hauptsache ist, daß sie gemacht und verwirklicht werden. Den Arbeitsprozeß erleichtern und gewissen ökonomischen Nutzeffekt bringen“, meint er.

Zwei Jahre lang arbeitete Landes mit seinen Kollegen an der Montage der Sauerstoffzerlegungsanlage. Das war eine harte Nuß und stellte die Montagegruppe vor so manches Problem. Vieles mußte erfunden und eigenhändig angefertigt werden, ehe die Anlage in Gang kam. Und daß sie heute reibungslos funktioniert, ist auch ein Beispiel. Das Werk bekam von der Gebietsvereinigung für Landwirtschaftstechnik den Auftrag, die Technologie der Wiederherstellung der halbstarren Muffen für die Traktoren K 700 auszubereiten. Damit wurden Rudolf Landes und seine Mitarbeiter beauftragt. Da gab's viel zu knablen. Aber in zwei Wochen war die Aufgabe gelöst. Heute wird die neue Technologie in der Abteilung für Reparatur der Werkzeugmaschinen angewandt.

Landes geht ganz in seiner Arbeit auf. Sie gestaltet sein Leben reich und gehalten. Er scheut vor der Mühe noch seine Freizeit, un-dringende Aufgaben zu erfüllen. Sogar an Feiertagen kann man ihn in der Abteilung an der Drehbank sehen. An seine Mitarbeiter richtet er öfters die schlichte aber sinnerfüllte Frage: „Wenn wir's nicht tun, wer soll's denn tun?“ Diese einfachen Worte bringen seine kommunistische Arbeitseinstellung zum Ausdruck.

Die Jugend des Werkes zollt dem erfahrenen Meister Anerkennung und Achtung. Er liebt und versteht

es, mit den Jugendlichen umzugehen. „In allen Werkabteilungen arbeiten meine ehemaligen Schüler, beispielsweise Viktor Petel, Alexander Wagner, Nikolai Gordymow u. a. Es ist mir wohl zumute“, gesteht der Dreher, „wenn sie mich mit freundlichem Lächeln empfangen, mich um Rat bitten, und ich ihnen helfen kann. Was ich leiste, sollen auch meine Schüler leisten können.“ Seine Autorität als Lehrmeister und Erzieher ist sehr hoch. „Ein echtes Vorbild, sowohl für seine eigenen Kinder, als auch für alle anderen im Werk“ — solcher Meinung ist Nadeschda Morosowa, die Sekretärin des Parteikomitees. Nikolai Gordymow kam 1978 ins Werk. Heute ist er schon ein erfahrener Dreher, Leiter der Parteiorganisation des Werksabschnitts, Erzieher. Vieles hat er seinem Lehrmeister zu verdanken. Ihre Drehbänke stehen nebeneinander. „Rudolf Heinrichowitsch wurde nicht nur zu meinem Ausbilder, sondern zu meinem zweiten Vater“, sagt Nikolai offenherzig. Ein viel-gedachtes Bekenntnis.

Landes haben 5 Kinder. Alle Söhne, es sind ihrer 4, traten in die Fußtapfen ihres Vaters, und arbeiten im selben Betrieb. Der jüngste ist jetzt zwar beim Militärdienst, aber niemand zweifelt daran, daß er ins Werk zurückkehren wird. Der Meister des Metalls braucht sich seiner Kinder nicht zu schämen, es sind ebenfalls disziplinierte und tüchtige Fachmänner. Das Rüstzeug für das Leben bekamen sie von ihrem Familienhaupt, dem „Gründer der Arbeiterdynamie Landes“.

Wahrscheinlich nicht zufällig wurde Landes zum Volksbeisitzer des Rayongerichts gewählt. Ein Mensch, der sich nicht zu schones versteht, der für sein selbstloses Wirken verschiedene Auszeichnungen erhielt, der ein Vorbild in allem ist, hat auch das moralische Recht über die Geschehnisse anderer zu bestimmen.

„Das schönste auf der Welt ist doch der Mensch, der seine Arbeit liebt.“ Diese Worte Juri Gagarins treffen voll und ganz auch auf Rudolf Landes zu.

Hugo KLAUS, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kokscheaw

In den Bruderländern

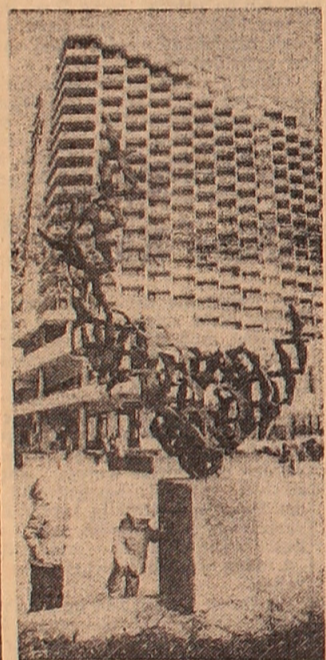
Obusse sparen Elektroenergie

PRAG. Obusse mit Thyristor-Im- pulswandlern, die ein optimales Regime des Kraftstoffverbrauchs bei unterschiedlicher Belastung des Motors schaffen, sparen bis 30 Prozent Elektroenergie. Im laufenden Jahr wird das Werk der Produktionsvereinigung „Skoda“ in der Stadt Ostrov 346 solcher Kraftfahrzeuge bauen. Rund 66 Prozent davon sind für den größten Handelspartner des Landes — die Sowjetunion — bestimmt.

Werkanlauf vor dem Feiertag

BELGRAD. Am Vorabend des Nationalfeiertags Jugoslawiens — des Tages der Republik — wurde im Ort Probitip, im Süden des Landes, ein Akkumulatorenwerk in Betrieb genommen. Es wurde unter technischem Beistand der Sowjetunion errichtet. Seine Erzeugnisse werden für jugoslawische Betriebe zum größten Teil an das Kamatauwerk liefern.

Auf dem Meeting anlässlich des Anlaufs des Betriebs wurde die große Bedeutung der sich ständig erweiternden sowjetisch-jugoslawischen Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik unterstrichen. Der Gruppe von Spezialisten, die sich am Bau des Akkumulatorenwerks beteiligten, wurden Gedeknadeln überreicht.



Rostock, die größte Hafenstadt der DDR, ist durch die harmonische Verbindung alter und moderner Baukunst bekannt. In den letzten 30 Jahren sind in der Altstadt umfangreiche Restaurierungsarbeiten vorgenommen und einzigartige Werke der Baumeister wiederhergestellt worden. Ein neues Leben haben zahlreiche Gebäude in der Stadtmitte erlangt. Sie werden als Museen, Bibliotheken, Verkaufsstellen und Gaststätten genutzt. Die Eigenart des Stadtbildes hat Rostock zu einem populären Zentrum des internationalen Tourismus gemacht.

Im Bild: Das moderne Hotel „Neptun“ am Meerufer in Warnemünde. Foto: TASS

Sorge um die Sicherheit

BUKAREST. In Rumänien fand ein Republikwettbewerb um die beste Kenntnis der Regeln der Sicherheitstechnik und der Betriebshygiene statt. Er war ein markanter Beweis für die Sorge des sozialistischen Staates um die Sicherheit und Gesundheit der Werktätigen und förderte die Verflechtung der theoretischen und praktischen Spezialkenntnisse der Teilnehmer zur Verhütung von Betriebsunfällen und Berufskrankheiten.

Ähnliche Republikwettbewerbe um den Titel „Berufsbester“, die zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und -kultur beitragen, sind in Rumänien bereits Tradition.



Panorama

Nukleares Abenteuer der USA in Westeuropa

Kommentar

Mit der Stationierung neuer nuklearer Raketen mittlerer Reichweite in Westeuropa bringt die Reagan-Administration in erster Linie die Devotierung der Länder in Gefahr, auf deren Territorium diese Raketen aufgestellt werden. Dabei geht die Führung der USA und der NATO bewußt und vorsätzlich das Risiko eines nuklearen Konflikts im europäischen Raum ein und tut dabei noch so, als seien die Westeuropäer selbst bereit, sich für die unbesonnenen Politik Reagans aufzuopfern. Gerade mit diesen Absurditäten ist der NATO-Generalsekretär Luns in Paris auf der abschließenden Sitzung der Versammlung der Westeuropäischen Union aufgetreten. Er behauptete, die Stationierung der amerikanischen Pershing-2-Raketen und Cruise Missiles zeuge an der Bereitschaft der USA, das nukleare Risiko mit den Vereinigten Staaten zu teilen.

nicht von einer „Abschreckung“ der Sowjetunion, wovon die Strategen Washingtons und der NATO vor der Stationierung der amerikanischen Raketen im europäischen Raum geredet haben. Ohne Drohungen an Westeuropäer konnte man auch nicht auskommen. Luns machte ihnen unter anderem damit bange, die USA könnten angeheulende ihre Kernwaffen für einen „Gegenschlag“ in Europa einsetzen, wenn in den NATO-Ländern keine Pershing-2-Raketen und keine Cruise Missiles stationiert würden.

Die Stationierung amerikanischer Kernraketen in unmittelbarer Nähe von der Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft ist keineswegs eine „Antwort“ der USA auf die Gefahr für Westeuropa, denn es gibt keine solche Gefahr und es hat sie nie gegeben. Es ist aber kein Geheimnis, daß mit der Stationierung amerikanischer Kernraketen auf europäischem Boden nicht die Sicherheit Europas, sondern eine reale Gefahr erhöht wird, daß die USA eine Katastrophe für die Völker Europas heraufbeschwören. Die Aktionen Reagans zeugen in diesem Falle nicht von einer „Festigkeit“, sondern von einem gefährlichen Abenteuererumtum. Denn die Sicherheit der Staaten Westeuropas, deren Regierungen

das Territorium dieser Länder für die Stationierung der amerikanischen Raketen zur Verfügung gestellt haben, wird jetzt der zu Abenteuerern geneigten Washington Administration überlassen, deren Handlungen unvorhersagbar sind. Die Gefährlichkeit der Washingtoner Politik, die sich auf Raketenkernwaffen stützt, wird auch dadurch vervielfacht, daß sie im Rahmen des von Reagan verkündeten „Kreuzzugs“ gegen den Sozialismus als Gesellschaftssystem betrieben wird. Kann man aber vergessen, was die Europäer bereits am eigenen Leibe erfahren und mit dem Leben von Dutzenden Millionen Menschen be-

zahlt haben, die Hitlers „Kreuzrittern“ zum Opfer fielen. Jetzt droht ihnen ein „Kreuzzug“ Reagans. Und dies sind nicht bloß Worte oder Propaganda. Wie die „Washington Post“ vermerkt, sei in Reagans Weltanschauung gar kein Platz für Geschichte, für deren Erkenntnisse und Lehren. In seinem Bewußtsein habe sich nur ein „Zerrbild“ davon festgesetzt, das er sich vor Jahren zurechtgelegt habe.

Angesichts all dessen und der realen Lage setzt sich die Sowjetunion dafür ein, daß ein dauerhafter Frieden nicht durch Anhäufung und Entwicklung immer neuer Waffenarten garantiert wird, wie dies Washington tut, sondern durch die Reduzierung der bestehenden Rüstungen auf ein unvergleichlich niedrigeres Niveau. Das beste wäre, Europa so wohl von den nuklearen Mittelstreckenwaffen als auch von den taktischen Waffen zu befreien.

Leonid PONOMARJOW



BRD. Zehntausende Bürger des Landes beteiligten sich an der Protestmanifestation gegen die Realisierung der verhängnisvollen NATO-Pläne. Der Mittelpunkt dieser Manifestation war die Hauptstadt der Bundesrepublik Bonn. Polizeitruppen gingen gegen die Demonstranten mit Wasserwerfern und Tränengas, Hunden und Polizeiknüppeln vor. Im Bild: Bei der Festnahme eines Demonstrationsteilnehmers. Foto: TASS

Haupttrichtung des Kampfes gegen Kriegsgefahr

Die Weltöffentlichkeit mißt eine gewaltige Bedeutung der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR J. W. Andropow anlässlich der beginnenden Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen in Westeuropa bei. Die ausländischen Massenmedien, angesehenen Politiker und Staatsmänner stellen fest, daß in diesem höchst wichtigen Dokument der

Wille des ganzen Sowjetvolkes und seine unbedingte Entschlossenheit konzentriert sind, auf die militaristische Abenteuerpolitik der gegenwärtigen USA-Führung und des NATO-Blocks eine gebührende Antwort zu geben und die Sicherheit der UdSSR und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft zuverlässig zu schützen.

In der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, J. W. Andropow, wird die Haupttrichtung des Kampfes für die Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges gewiesen. Darin wird die Position der UdSSR dargelegt, die auf dem Streben der KPdSU und des gesamten sowjetischen Volkes nach Erhaltung des Friedens für die gegenwärtige und die kommenden Generationen basiert, und die feste Entschlossenheit ausgedrückt, eine gebührende Antwort auf die Aggressionspolitik der jetzigen USA-Administration und des NATO-Blocks zu geben und ihre Sicherheit und die Sicherheit der Freunde zu gewährleisten. Das geht aus einer in Kabul veröffentlichten Erklärung des Ministerrates der Demokratischen Republik Afghanistan hervor.

Die DRA-Regierung, die den Willen des afghanischen Volkes zum Ausdruck bringt, erklärt, daß die Aktionen der Sowjetunion, die Erlangung militärischer Oberlegenheit durch die Vereinigten Staaten und die NATO-Länder zu verhindern, zeitgemäß und unerlässlich sind. Der Ministerrat der DRA unterstützt sie voll und ganz.

Die USA, die mit der Stationierung ihrer Mittelstreckenraketen begonnen haben, sind nicht willens, an das Schicksal der Völker der westeuropäischen Staaten zu denken, wird in der Erklärung der DRA-Regierung unterstrichen. Die Aggressionspolitik der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten, die den unerklärten Krieg gegen die DRA nicht einstellen, ist dem afghanischen Volk nur allzu gut bekannt. Diese Kräfte hecken heimtückische Pläne aus und sind be-

streb, Afghanistan beim Aufbau der neuen, von Ausbeutung freien Gesellschaft zu stören. Die Pläne der Imperialisten werden nicht in Erfüllung gehen. Die Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan wird unter der Leitung der Demokratischen Volkspartei und mit Unterstützung oreiter Volksmassen die Aggression von außen und die Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes unterbinden und die Pläne der Aprilrevolution realisieren.

„Je der, der die Entwicklung bei den Genfer Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa genau beobachtet, muß zum Schluß kommen, daß die Administration der Vereinigten Staaten für deren Scheitern in vollem Maße verantwortlich ist.“ Das konstatierte der Träger des Lenin-Friedenspreises Gordon Schaffer (Großbritannien), in einem TASS-Gespräch. „Das Hauptziel, das Washington nach wie vor anstrebt, ist nicht ein Abbau der militärischen Konfrontation in der Welt, darunter auch in Europa, sondern eine nukleare Oberlegenheit über die Sowjetunion“, führte die namhafte Persönlichkeit des gesellschaftlichen Lebens weiter aus. Gerade diesen äußerst gefährlichen Bestrebungen entsprechen die von Präsident Reagan mit Unterstützung von Regierungen einer Reihe westeuropäischer Länder vorgenommene Stationierung neuer amerikanischer Raketenkernwaffen mittlerer Reichweite in Europa.

Die berüchtigte „Nulllösung“ Reagans, die eine einseitige Abrüstung der Sowjetunion bedeute, und die kategorische Weigerung Washingtons, Londons und Paris', die auf die Sowjetunion gerichteten britischen und französischen Kernraketen in Rechnung zu stellen, seien ein überzeugender Beweis dafür, daß der Westen nichts Reales unternommen habe, um dem unheilvollen Prozeß des Weltrüstens Einhalt zu gebieten, betonte Gordon Schaffer. Zugleich „hat gerade die sowjetische Regierung mehrfach konkrete reale Maßnahmen vorgeschlagen, die das Anheizen des nuklearen Weltrüstens stoppen und einen erfolgreichen Fortschritt auf dem Weg der nuklearen Abrüstung ermöglichen sollten.“ Mit der Stationierung von Cruise Missiles und Pershing-2-Raketen in Europa habe die Reagan-Administration die Völker der ganzen Welt, darunter das britische Volk, herausgefordert, betonte Gordon Schaffer. Die demokratische Öffentlichkeit Großbritanniens wolle sich damit nicht abfinden. Von den britischen Friedensorganisationen werde gegenwärtig eine neue Kampagne im Rahmen der Protestbewegung gegen die Umwandlung des Landes in einen Startplatz für den „Raketentod“ entfaltet.

Die Entscheidungen der sowjetischen Führung, die im Zusammenhang mit der eingeleiteten Stationierung amerikanischer Nuklearraketen in Westeuropa getroffen wurden, stellen eine begründete und vernünftige Reaktion auf die gefährlichen Schritte der Vereinigten Staaten dar. Das hat der Direktor des Informationszentrums für militärische Probleme, Konteradmiral a. D. Gene Larocque, in einem TASS-Gespräch erklärt.

Wie der Admiral weiter ausführte, hat die Sowjetunion die Vereinigten Staaten sowie deren westliche Verbündeten wiederholt vor

falsche Auslegung des sowjetischen Standpunktes wurde in Umlauf gesetzt. Mehrere Reden von CDU- und CSU-Politikern waren antisowjetisch gefärbt. Bundeskanzler Kohl selbst hat der Sowjetunion innerhalb weniger letzter Tage zweimal vorgeworfen, diese baue ihr gegenwärtiges Militärpotential aus, das eine Bedrohung darstelle, mit der sich Westeuropa nicht abfinden könne. Mit derartigen Äußerungen will man beweisen, der Bundesrepublik sei angesichts der „Überrüstung“ der Sowjetunion nichts anderes übriggeblieben.

Anhaltende Diskussionen in der BRD

Die Entscheidung des Bundestages, die den Weg zur Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagraketen auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland gebnet hat, wird in der Bundesrepublik weiterhin lebhaft diskutiert. Diese Diskussion widerspiegelt den zunehmenden politischen Einfluß der Friedensbewegung auf das politische Leben des Landes. Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei sowie der Grünen setzen sich für eine Aktivierung der Bewegung ein, damit die Stationierung amerikanischer Raketen gestoppt wird, und deren Teile aus der Bundesrepublik und anderen westeuropä-

ischen Ländern zurückgezogen sowie Verhandlungen über die nukleare Rüstungen in Europa wieder aufgenommen werden. Gleichzeitig werden Parolen sozial in Inhalt verbreitet wie z. B. „Arbeitsplätze statt Raketen“, in denen politische und soziale Ziele des Kampfes verknüpft sind. Die Kräfte, die für die Stationierung amerikanischer Raketen eintreten, und in erster Linie die Regierungskreise des Landes, unternehmen Versuche, die Öffentlichkeit hinsichtlich der wirklichen Gefahr irrezuführen, welche sich aus der Stationierung der amerikanischen Raketen für die Bevölkerung der Bundesrepublik ergibt. Eine

Damit werden vorsätzlich allgemeine bekannte Tatsachen ignoriert, daß es zwischen der NATO und der Sowjetunion eine annähernde Gleichheit auf dem Gebiet der nuklearen Rüstungen mittlerer Reichweite besteht. Der Vorstand der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes — Bund der Antifaschisten der BRD —, der dieser unansehnlichen Kampagne eine Abfuhr erteilte, erklärte dieser Tage, daß die Unterstützung der Pläne für die Stationierung neuer amerikanischer Raketen in der Bundesrepublik durch den Bundestag die Realisierung der Pläne derer erleichtert, die einen „begrenzten“ Kernwaffenkrieg als führbar und sogar als „gewinnbar“ betrachten.

Resolution angenommen

Für eine Erhöhung der Wirksamkeit des Gewaltverzichtsprinzips in den internationalen Beziehungen hat sich die absolute Mehrheit der UNO-Mitgliedstaaten ausgesprochen. Mit 88 gegen 14 Stimmen nahm der Rechtsausschuß der Vollversammlung der Vereinten Nationen eine Resolution an, in der auf die Notwendigkeit der allgemeinen Respektierung dieses allgemeinen Prinzipes hingewiesen wird. In dem Dokument wird das dafür zuständige UNO-Komitee aufgefordert, seine Arbeit fortsetzen müsse, um in nächster Zeit einen Weltvertrag

über den Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen auszuverhandeln. Der UNO liegt dazu ein von der Sowjetunion unterbreiteter Vertragsentwurf vor. Die Idee des Abschlusses eines solchen Vertrags fand im Verlauf der gegenwärtigen Debatte im Rechtsausschuß breite Zustimmung. Die USA und ihre Hauptpartner im Nordatlantikblock wandten sich in der UNO gegen jegliche Versuche, die Wirksamkeit des Gewaltverzichtsprinzips zu erhöhen.

Scheitern einer politischen Provokation

Die von den westlichen Geheimdiensten aufgelegte antibulgarische Provokation erweist sich für deren Urheber immer mehr als ein gescheitertes Unternehmen. Zu dieser Schlußfolgerung gelangten die Verfasser des neuen Dokumentarfilms, der den Titel „Freiheit für Antonow!“ trägt und im bulgarischen Fernsehen gezeigt wurde. Die Filmschaffenden, die auf die Ereignisse um die gesetzwidrige Verhaftung des bulgarischen Bürgers Sergej Antonow eingehen, dem die widersinnige Beschuldigung zur Last gelegt wird, er sei in das Attentat auf den Papst Johannes

Paul II. verwickelt, erinnern daran, daß dieser verleumdenden Kampagne, die auf Diskreditierung der sozialistischen Länder gerichtet ist, der Appell des USA-Präsidenten Reagan nach einem „Kreuzzug“ gegen die sozialistischen Länder vorausgegangen worden war. Die Verfasser des Filmes zeigen, daß es sich bei diesem „Fall“ um eine Diversion der „Neokreuzritter“, um eine Verschwörung gegen gute Ost-West-Beziehungen handelt. Abschließend wird die unverzügliche Einstellung der Provokation gegen Bulgarien und die Freilassung von Sergej Antonow verlangt.

Auseinandersetzungen der „Renmin Ribao“

Die Presse der VR China veröffentlicht in jüngster Zeit viele Beiträge, die sich mit der Bekämpfung der sogenannten „geistigen Verschmutzung“ befassen. Die Beseitigung der „geistigen Verschmutzung“ wird als Bestandteil der Straftat der Parteireihen bezeichnet, die im Oktober 1983 vom II. Plenum des ZK der KPCh als Hauptaufgabe gestellt wurde. „Renmin Ribao“ schrieb dieser Tage in einem der Beiträge, die „geistige Verschmutzung“ habe zwei Aspekte: der Erste — auf dem Gebiet der Kultur — mache sich in der Verbreitung von „Schmökern“ bemerkbar, die zu „stark gefragter Ware“ werden. Der Zweite äußere sich im Auftauchen von Werken, die den gebilligten politischen Bestimmungen zuwiderlaufen. Wie die „Renmin Ribao“ feststellt, sei das „ideologische Wirrwarr“ während der zwei vorangegangenen Jahre in der VR China nicht nur erhalten geblieben, sondern auch gewissenmaßen vorangeschritten, was das ZK der KPCh zugehen müßte. Der Verfasser eines diesbezüglichen

beitrages in der „Renmin Ribao“ sieht die Ursachen der „geistigen Verschmutzung“ im „äußeren falschen Verhältnis zum Marxismus-Leninismus und zu den Ideen Mao Tse-tungs“ sowie darin, daß unter Literatur- und Kunstschaffenden die Atmosphäre gesunder Kritik fehle. Die Zeitung stellt weiter fest, manche Kulturschaffende riefen zum Schöpferturn auf, das von der Politik losgelöst sein solle. Einzelne chinesische Schriftsteller würden den Marxismus-Leninismus nicht nur nicht als leitende Ideologie betrachten, sondern sogar in philosophischen Strömungen des bürgerlichen Idealismus Zuflucht suchen. Die chinesische Presse bezeichnet den Kampf gegen die „geistige Verschmutzung“ als dringende Aufgabe, die sowohl mit der Herausbildung einer richtigen Ideologie bei den Literatur- und Kunstschaffenden als auch mit der „entschiedenen Verteidigung“ der Einheit auf politischem Gebiet zusammenhänge.

Verhaftete werden gefoltert

Die in den amerikanischen Folterkammern auf Grenada schmachtenden Mitglieder des ZK der Partei New Jewel Movement (NJM) haben die sofortige Einstellung der Okkupation Grenadas, die Gewährung des Rechtes auf Verteidigung durch Anwälte an alle politischen Häftlinge sowie die Einstellung der Folterungen gefordert. Wie es in ihrer Erklärung an fortschrittliche

Organisationen des Karibikraums heißt, die aus dem Gefängnis herausgeschmuggelt werden konnte, werden eingekerkerte frühere führende Repräsentanten Grenadas gefoltert, um von ihnen falsche Aussagen zu erzwingen. Hinsichtlich ihrer Grausamkeit seien diese Folterungen nur mit den raffinierten Folterpraktiken der chilenischen Faschisten vergleichbar, wird im Do-

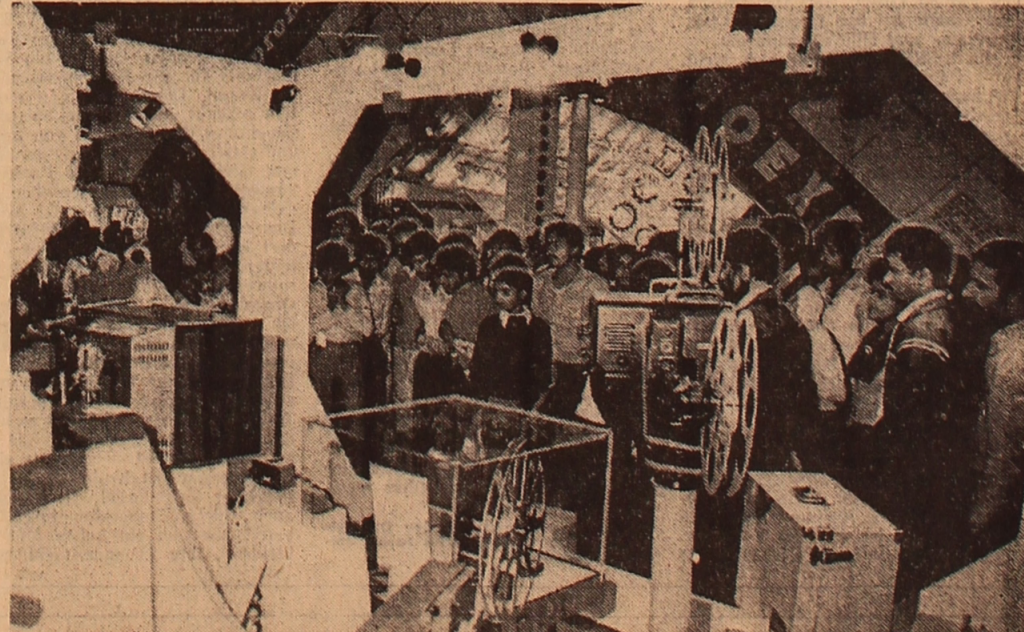
kument festgestellt. Besonders grausam seien amerikanische und barbadische Soldaten. Sie hätten nach 14stündigen Folterungen vom früheren Mitglied des ZK der NJM Oberleutnant Ewart Lein falsche Aussagen erzwingen können. Auch der frühere Chef des Sicherheitsdienstes Grenadas, Major Christopher Straude, sei gefoltert worden.

Wie es war...

Die ehemalige australische Sportlerin Ralene Boyle zeigt in einem Erinnerungsbuch die schmutzigen Methoden, von denen die Organisatoren des gescheiterten Boykotts der Olympischen Sommerspiele 1980 in Moskau Gebrauch machten. Sie schreibt, die Regierung Australiens habe allen Mitgliedern der australischen Olympiamannschaft je 6.000 Dollar angeboten, um sie von der Reise nach Moskau anzuhalten.

halten hat, nicht nach Moskau zu reisen. Ralene Boyle bemerkt, daß sie sich zunächst schämte, als sie vom Innenministerium Australiens den 6.000-Dollar-Scheck erhielt, daß sie aber nach Überlegung zu dem Schluß kam, daß diese Dollars eine Kompensation für ihre „Emotionen“ im Zusammenhang mit diesem schmutzigen Geschäft sind. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß das Geld, das die Regierung zur Bestechung der Sportler ausgab, einem Fonds entnommen wurden, der der Förderung des Sports im Lande galt. Die Zeitung „Sun Herald“ ver-

weist darauf, daß diese Enthüllungen die sportlichen Kreise Australiens erschütterten. Kevin Cosper, Mitglied des IOC und Vizepräsident des Nationalen Olympischen Komitees Australiens, Judy Patching, Generalsekretär des Nationalen Olympischen Komitees und Sid Grang, NOK-Präsident, behaupten jetzt ein wie der andere, daß sie von diesen Bestechungen vorgeludert nichts wußten. Ein Vertreter des australischen Innenministeriums erwiderte auf eine Frage des „Sun Herald“-Korrespondenten, er könne dazu nichts Bestimmtes sagen. Spielt aber seine Bestätigung jetzt eine Rolle?



Mit großem Erfolg verläuft in der indischen Hauptstadt die internationale Handelsmesse, an der sich 40 Länder beteiligen. Einen zentralen Platz nimmt hier der Pavillon der Sowjetunion mit rund 1.000 Exponaten ein, in denen sich die Erfolge des Landes bei der Entwicklung solcher Branchen widerspiegeln wie Hüttenwesen, Energetik, Elektronik, Chemieindustrie, Agrarproduktion und Weltraumforschung. Im Bild: Im Pavillon der UdSSR auf der Internationalen Handelsmesse in Delhi. Foto: TASS

Briefe an die Freundschaft

Vor allem gilt Verantwortung

Adolf Nozki ist schon 17 Jahre Transportarbeiter in der Heißvulkanisationsabteilung der Dshambuler Lederschuhproduktionsvereinigung...

Larissa DEIGERT Gebiet Dshambul

Stets zum Einsatz bereit

Mit großer Genugtuung verneuert die Landarbeit der Sowchoss "Abai" die Fürsorge, die unsere Partei und die Regierung der Landwirte...

Jakob STEINMETZ Gebiet Pawlodar

„Der Revisor heißt Sie zu sich kommen!“

Vor nun 147 Jahren fand in Petersburg die Erstaufführung der bald berühmt gewordenen Komödie „Der Revisor“ von Nikolai Gogol statt...

Anatoli Sassin, eine Art „Echo“, Vermittler zwischen den handelnden Personen der Komödie und den Zuschauern...

Schrischepkin diesbezüglich an Gogol: „Das sind Menschen, wahre, lebendige Menschen, unter denen ich aufgewachsen bin...“



Im Bild: Szene aus der Aufführung „Der Revisor“.

Wenn man der Jugend viel zu sagen hat...

Veteranen des Krieges... Sie haben viel durchgemacht, sie können oft nicht mit ihrem Gesundheitszustand zurechtkommen...

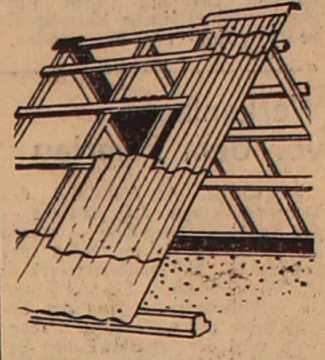
Platz ein. Viele Lieder der Revolutions- und der Kriegszeit haben eine interessante Geschichte, die eng mit dem Leben der Chorleiter verbunden ist...

Viktor BÄMLER, Obermethodiker im Aktjubinsker Zentrum für Kultur- und Aufklärungsarbeit

Praktische Winke

Großflächige Dachdeckung

Seit vielen Jahren gehören die Asbestzement-Welltafeln zu wichtigem wirtschaftlichen Dachdeckungsmaterial...



Verwitterte Ziegeldächer können durch Asbestzement-Welltafeln ersetzt werden...

Ein neuer Bezug für Liegestuhl

Ein zerschlissener oder unansehnlich gewordener Liegestuhlbezug ist kein Grund, das Möbel zu werfen...

Autofahrer legen GTO-Normen ab

Bei den Autofahrern des Gebiets Karaganda stehen die Körperkultur und der Sport hoch im Kurs...

xes die Besten. Unter den Mehrkämpfern der V. Stufe siegte der Vertreter des Temirtauler Búsparks Alexej Kotschugow...

Alexander BAUER

Kleine Kniffe

△ Damit die Fensterscheiben im Winter nicht zufrieren und nicht anlaufen, muß man sie mit einem Gemisch aus einem Teil Terpentin...

Rezept der Woche

In den ausgelassenen Speckwürfeln die gesäuerten Fischstücke und kleingeschnittene Zwiebeln anbraten...

Richard Rat

Nach kurzer Krankheit verstarb am 25. November 1983 im Alter von 77 Jahren unser treuer Freund und ehemaliger Arbeitskollege Richard RAT...

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Das Lenin-Thema des Kyrill Lawrow

Der Volkskünstler der UdSSR Kyrill Lawrow war Darsteller von mehr als 60 Filmrollen und schuf zahlreiche bedeutende Gestalten auf der Bühne des Leningrader Gorki-Theaters...

Lenin gab sich im Leben einfach und natürlich. Er verstand es, seinem Gesprächspartner zuzuhören, sei er ein Bauer aus einem gutvergnügten Dorf, ein Werkarbeiter oder ein weltberühmter Schriftsteller...

erkannten, und sogar nicht mehr lächelten, um ihrer Autorität ja keinen Abbruch zu tun. Zum Glück hatten sich solche Menschen nicht lange auf ihren hohen Posten...

Ich glaube, das ist in erster Linie das Vermögen, für andere zu leben. Ich bin gut bekannt mit dem alten Bolschewiken Wassili Winoogradow...

Alla BELJAKOWA